

für Halle vierteljährlich bei postmässiger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., einw. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen. Für unentgeltlich eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur mit Quittungsnahme: „Saale-Ztg.“ gestattet. Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Geschäftsstelle Nr. 1133; Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 191.

# Saale-Zeitung.

Dreizehnter Jahrgang.

werden die Spaltenpreise aber beim Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gro. Ulrichstraße 63, I sowie von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Kleinere Anzeigen werden für Halle und umgebung 1 Pfg. berechnet täglich einmal. Sonntags und Feiertags einmal. Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gro. Ulrichstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gro. Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 591.

Nr. 514.

Halle a. S., Dienstag, den 2. November.

1909.

## Das Irrlehre-Gesetz.

L. C. Ein Artikel der „Täglichen Rundschau“ vom 26. Oktober wendet sich unter der Ueberschrift „Zur Steuer der Wahrheit in Sachen des Irrlehren-Gesetzes“ gegen einen Artikel der „liberalen Correspondenz.“ Zur Aufklärung Vertrauensloser möge folgendes dienen:

Der Verfasser des Aufsatzes ist offenbar ein Mann, der gern alle Dinge von der besten Seite sieht und namentlich dann, wenn sie von hohen kirchlichen Behörden kommen. Solche Leute sind gewiß vortheilhaft für die Menschheit, aber nicht die besten Kritiker und am wenigsten von kirchlichen Gelehrten, die besonders genau geprüft werden müssen. Der Verfasser meint, das Gesetz werde nicht viel angewendet. Darin hat er freilich recht, daß seit Prediger und Now kein Prediger der Lehre wegen seines Amtes entsetzt ist. Aber ungefragt daselbe war doch die Absicht des Predigers Visco, weil er das Apollonikum nicht verstehen wollte. Um der Lehre wegen sind in letzter Zeit eine ganze Anzahl Geistlicher nicht im Amte bestätigt, Scipio und Henj in Berlin, Weidhardt in Charlottenburg, Wämer in Remscheid, Cejar in Dortmund. Für eine demnächstige Abweisung sind durch Androhung derselben schon einige Geistliche präpariert, und wer nicht ganz fremd den Ereignissen gegenübersteht, weiß, daß Jatho und Traub in Dortmund schon lange auf der Revisionsliste stehen. Man hat nun erwartet, bis das Pfarrerechtsgesetz in Kraft trete, das freilich nach neuerlicher Mitteilung des Präsidiums des Oberkirchenrats wegen eines schmerzlichen juristischen Fehlers nicht Gesetz werden kann. Der § 3 desselben sollte den Gemeinden das Recht der Wahl für den Nachfolger eines abgesetzten Pfarrers entziehen und der Kirchenbehörde übertragen; und das war gerade in den Fällen Jatho und Traub sehr wünschenswert, denn an Stelle dieser beiden ausgezeichneten Männer würden die ihnen anhänglichen Gemeinden sicher einen gleichgültigen Pfarrer wählen. Abgesetzt können die Herren aber auch ohne den § 3 werden.

Die ersten Fälle, die vor das Spruchkollegium kommen, werden wohl diese beiden sein. Das Gesetz ist nicht gedacht als ein Gesetz, vor dem die Herren Pfarrer nur ihren Hut zu ziehen haben; es soll ernsthaft angewendet werden, und wenn der Oberkirchenrat zögern sollte, so gibt es Leute genug, die den Willen und die Macht haben, ihn zu drängen.

Gerade um so sich die Verantwortlichkeit möglichst abzuwälzen, hat ja der Oberkirchenrat das unkluge Geschäft einem eigenen Spruchkollegium übertragen.

Es ist in dem angeführten Artikel davon die Rede, daß das Gesetz die evangelische Kirche katholischen werden werde. So ist es in der Tat. Die evangelische Kirche beruht auf dem Gemeinprinzip, die Synodalordnung erkennt dies an. Der Geistliche soll der Gemeinde dienen. Das Gesetz stellt dagegen als allein berechtigt die Gesamtkirche hin; die Gemeinde kommt gar nicht in Betracht. Wenn der Geistliche in seiner Lehre von dem Bekenntnis der Gesamtkirche abweicht, so ist er unfähig, in ihr ein Amt zu bekleiden. Hat er ein solches, so ist er abzusetzen, bewirkt er sich um ein solches, so ist er nicht zu bestätigen, mag er noch so vortheilhaft sein, mag seine Gemeinde ihm noch so anhängen. Das ist katholisch.

Und weiter! Wenn der Verfasser des Artikels der „Täglichen Rundschau“ ein Theologe wäre, so würde er wissen, daß die Preisliche Landeskirche nicht ein Bekenntnis — in der Einzelzahl — als Norm hat. Sie hat als solches die heilige Schrift in einer gewissen Verbindung mit den alten reformatorischen Bekenntnissen, das Bekenntnis wird freilich von Kirchenbehörden öfter als Kriterium der Lehre hingenommen, aber es ist nirgends formuliert vorhanden, sondern wird in jedem einzelnen Falle von der entscheidenden Kirchenbehörde konstituiert. Sie legt fest, was der evangelische Glaube sein soll. In der katholischen Kirche ist dies die Funktion des Papstes; an seine Stelle setzt das Gesetz das Spruchkollegium; das aber dadurch eine ganz falsche Stellung erhält. Denn während es auf Grund eines bestehenden Gesetzes entscheiden sollte, muß es sich selbst erst das Gesetz machen, nach dem es entscheiden will. Ein Verfasser der „Theologie, S e e b e r g“, macht auf diese Angehörigkeit in der „Saale-Zeitung“ aufmerksam und schlägt zu deren Beseitigung sogar vor, in das Gesetz ein Glaubensbekenntnis, das er formuliert, aufzunehmen.

Der Verfasser hat wirklich den Sinn des Gesetzes nicht verstanden. Es ist deutlich ausgesprochen: der Geistliche, der der Kirchenlehre zuwiderlaufende Lehren verkündet, im Amt oder außer dem Amte, kann nicht der Kirche angehören. Er ist aus dem Amte zu entfernen, er darf nicht bestätigt werden. Ist er noch Kandidat, so wird ihm die Anstellungswahrscheinlichkeit aberkannt. Die Irrlehre kann von einem Geistlichen auch in einem anderen Amte, so in einem Lehramte an der Schule oder an der Universitäts, ausgeprochen sein, wenn er nicht sein Kirchenamt zu entziehen.

Das sind die klaren Konsequenzen des Grundgedankens. Durch sie gewinnt auch eine Nichtbestätigung wegen Mangels an der Lehre einen ganz anderen Charakter als jetzt.

\*) Beleg. Nr. 500 der „Saale-Zeitung“.

Jetzt erfolgt die Nichtbestätigung im Interesse einer bestimmten Gemeinde auf Antrag aus derselben. Der Geistliche kann also in seinem bisherigen Amte bleiben, künftig erfolgt die Verlegung im Interesse der Gesamtkirche auf Antrag aus der Gemeinde, auf Veranlassung der Kirchenbehörde, weil festgestellt ist, daß der Geistliche in die Gesamtkirche nicht hineingeht; die Entscheidung trifft also auch die Stellung, die der Geistliche bisher inne hatte.

Nun wird natürlich nicht jedem Geistlichen, der vor das Spruchkollegium kommt, die Irrlehre nachgewiesen werden, er kann als unfähig oder als ein noch nicht gänzlich verlorener Irrlehrer erkannt und deshalb mit einer Verwarnung entlassen werden. Aber wenn die Irrlehre nachgewiesen ist, d. h. wenn das Spruchkollegium findet, daß er eine Lehre verkündet, die nach seiner Meinung dem Bekenntnis — das es sich selbst konstituiert — widerspricht, so darf er nicht in der Kirche bleiben.

Der Verfasser des Artikels der „Rundschau“ meint am Schluß desselben, der Protestantismus, ein Vertreter des fortschrittlichen Liberalismus, wolle doch auch ein Bekenntnis, nämlich die heilige Schrift. Wäre der Verfasser ein Theologe, so würde er wissen, daß darin die Vereinnahmung jedes formulierten Bekenntnisses liegt; denn die heilige Schrift enthält ein solches nicht, sondern eine Fülle großer religiöser Wahrheiten, die Verständnis von je gefunden haben und immer wieder finden werden. Eine Beschränkung der Schriftfreiheit ist im Bekenntnis zur heiligen Schrift nicht gegeben.

Wir können jedem, der für die Sache interessiert ist, nur raten, das neue Gesetz selbst recht genau zu lesen und es so auszulagen, wie es dassteht, aber nicht mit vorgefaßter Vertrauensseligkeit.

## Die Richtlinien der konservativen Partei.

(Von unserem r. p. Mitarbeiter.)

Auf dem in Halle unter Ausschluß der Öffentlichkeit und Presse abgehaltenen konservativen Parteitag sind, wie wir hören, die Richtlinien der Partei für die kommende Reichstags-Session festgelegt resp. besprochen worden. Es kam bei dieser Tagung heutzutage zum Vorsteigen, daß die Partei lange nicht mehr so geschlossen marschiert als in früheren Zeiten, es ist sogar Tatsache, daß ein großer Teil der Teilnehmer des Parteitages die Zusammenkunft benutzen wollte, um die Mahnung laut werden zu lassen, daß es an der Zeit sei, die Lehren aus dem letzten Wahlgang zu ziehen, um der Regierung und den links stehenden Parteien bei den am meisten strittigen Punkten größeres Entgegenkommen zu zeigen. Diesbezügliche Mahnungen sind denn auch tatsächlich zum Gehör gebracht worden, haben aber eine Mehrheit gefunden, die auch für die Zukunft den status quo als Ansicht der Partei gelten lassen will. Es wird also bei der alten Taktik und bei der ablehnenden Stellung zur Erb- anfallsteuer bleiben. Daß mit dieser Parole einem großen Teil der Anwesenden nicht gedient war, geht schon daraus hervor, daß der Parteitag die Erhöhung des Wahlbonds in ablehnender Weise verabschiedete. Ein maßgebendes Mitglied erklärte unserem Gewährsmann nach der Tagung, daß die Ansicht der Mehrheit des Parteitages kaum durchführbar sein werde.

Von anderer Seite wird uns hierzu noch geschrieben:

Der konservative Parteitag spielte in der auch für den späteren Druck bestimmten Rede des Reichstagsabgeordneten von Heubrandt und der Rede, welcher die Verdienste der konservativen Partei um das Zustandekommen der Reichsfinanzreform als eine „nationale Tat der Konservativen“ pries und die Notwendigkeit des Rücktritts des Reichsfanzlers nicht einsehen wollte. Auch Herr von Webel-Plesdorf äußerte sich in diesem Sinne. Zum Schluß der Beratungen wurde eine Resolution angenommen, aus der in erster Linie hervorgehoben werden muß, daß die konservative Partei das Bündnis mit dem Zentrum nur als ein Mittel zum Zweck angesehen habe, und daß sie sich für künftige Fälle freie Hand lassen wollte, um sich eventuell auch mit der liberalen Seite zu verständigen. — (Was so, mal so, wie's gerade trifft...)

## Deutsches Reich.

### Sachsen und die Schiffsabgaben.

#### Ein Vertragungsantrag der sächsischen Regierung.

# Die Pressenmeldung, nach der die sächsische Regierung im Bundesrat den Antrag eingebracht habe, die Beratungen

über die Schiffsabgaben vorläufig zu vertagen, ist von offiziös erscheinender Seite prompt bemerkt worden. In diesem Dementi scheint aber nur richtig zu sein, daß dieser Antrag nicht etwa erst kürzlich gestellt worden ist. Nach Erkundigungen, die die „Magdeburger Ztg.“ in Dresden eingezogen hat, ist in der Tat von Sachsen das Verlangen geäußert worden, die Entscheidungen über die Schiffsabgabenfrage vorerst auszuschieben, allerdings schon vor einigen Monaten. Die sächsische Regierung hat sich bei diesem Vorgehen von der Ansicht leiten lassen, zunächst eine Reihe von Vorfällen, die die wirtschaftlichen Fragen der Einführung von Abgaben auf den natürlichen Wasserstraßen Deutschlands zum Gegenstand haben, beantwortet zu erhalten, die die Wirbel fallen.

Sachsen hat ja auch ein besonders lebhaftes Interesse daran, daß sich alle Bundesstaaten über die Folgen ihrer Entschliessung in der Abgabenfrage klar werden, ehe sie ihren Vertretern im Bundesrat die entscheidenden Instruktionen geben. Es wird von der Elbe durchflossen, die es einerseits der sächsischen Industrie ermöglicht, ihre Produkte auf einem gegenüber der Eisenbahnförderung wesentlich billigeren Wege den Nordseehäfen und damit dem Export zuzuführen, andererseits aber dem bismarckischen Export den Weg nach Hamburg weilt. Die Beeinträchtigung der Ausfuhr aus Sachsen bildet naturgemäß einen bedeutenden Posten des sächsischen Handels. Daher ist schon sehr geruhsam Zeit, der sächsischen Industrie den Weg nach dem Adriatischen Meere und insbesondere Triest zur Benutzung als Ausfuhrstraße mündigerecht zu machen, wobei ihm namentlich die entsprechende Gestaltung der Eisenbahntarife behilflich ist. Wenn es ihm bisher noch nicht gelungen ist, größere Erfolge in dieser Richtung zu erzielen, so liegt dies daran, daß die Tarife unter einer bestimmten Maß nicht erniedrigt werden können, ohne daß die Rentabilität leidet, dieses Maß aber immer noch fast durchweg höher ist als die Schiffsfracht von den in Frage kommenden Orten nach Hamburg. Die Belastung der Elbschiffahrt mit Abgaben würde die Lage wesentlich zugunsten des Landweges nach der Adria verschärfen und daher Sachsen in doppelter Hinsicht schwer schädigen. Das Interesse Saxe'scher an der freien Schifffahrt auf der Elbe mag ja unter vielen Umständen nicht so groß sein wie dasjenige Hollands an der unbehinderten Rheinschifffahrt. Ob es sich aber trotzdem entschließen wird, der Einführung von Schiffsabgaben auf der Elbe zuzustimmen, ist immerhin fraglich. Dient vielleicht die augenblicklich tagende deutsch-österreichische Kommission nebenbei auch dem Zweck, die Schiffsabgabenfrage in seine Arbeit zu bringen? Werden dort etwa die Interessen des Handels durch Entgegenkommen gegenüber Oesterreich in der Auslegung der streitigen Zolltarifpunkte hinfänglich, um den Verlangen der Regierung nach Beseitigung der Abgabenfreiheit durch Erzielung der österreichischen Zustimmung entsprechen zu können? Diese Vorfälle könnten Sachsen im Bundesrat auf einmal zur Erörterung bringen.

### Kaiser und Prinzregent.

Der Kaiser hat, wie aus Verhörsprotokollen gemeldet wird, an den Prinzregenten von Bayern folgendes Telegramm gerichtet:

„Am heutigen Tage gedachte ich Deiner als des erhabenen Chefs Deines ersten Feldartillerie-Regiments, das das hohe Glück hat, Dich 70 Jahre lang an seiner Spitze zu sehen. Ich nehme an diesem schönen und erinnerungsreichen Gedenntage innigen Anteil und gratuliere dir herzlich zu der seltenen Feiertage.“

Wilhelm I. R.“

Die Antwort des Prinzregenten lautete: „Von Herzen danke ich Dir für Deine so überaus warmen Glückwünsche zu meinem 70jährigen Jubiläum als Inhaber des ersten Feldartillerie-Regiments. Ich habe mich an Erinnerung an diesen Gedenktag für das Regiment zu meiner Jubiläumsmesseballe vom Jahre 1905 eine Karte geschickt und bitte dich, dieses Erinnerungszeichen, mit dessen Überlieferung ich das Kriegsministerium beauftragt habe, freundlichst entgegenzunehmen. Quittold.“

### „Der Konflikt hinter den Kulissen.“

# Zu den überraschenden, die innere Lage des Deutschen Reiches sojars beunruhigenden Ausfahrungen, die wir unter der vorstehenden Ueberschrift der „S. a. M.“ entnommen haben, schreibt uns unser Berliner-Mitarbeiter:

„Diese Mitteilungen, die mit anderen Beobachtungen übereinstimmen, sind immerhin beachtenswert. Ob die Anknüpfung von Dornburgs Rücktritt zutrifft, wird sich bald zeigen; anlässlich war bereits, daß die agrarische Presse kürzlich mit offenen und verletzten Angriffen gegen Dornburg vorgegangen ist. Sicher paßt auch Dornburg in die Reihe des schwarz-blauen Blochs nicht hinein. Schon vor Monaten hat Herr Schaefer geschrieben: „Mit dem Großen St. Bernhard sind wir fertig, jetzt kommt der Kleine ran!“

Der Kaiser hatte gestern nachmittag im königlichen Schloß eine Besprechung mit dem Reichskanzler und fehrte später nach dem Neuen Palais zurück.

### Die Landtagswahlen in Sachsen-Weimar.

# Wie aus Weimar gemeldet wird, haben sich die liberalen Parteien im Großherzogtum Sachsen bei der Aufstellung von gemeinsamen Kandidaten für die am 4. Dezember stattfindenden Neuwahlen zum Landtage auf folgendes Programm verpflichtet:





...aber die Bernstift war durch starke Danffüchsen leb...

**Fahrtsläufige Tötung.**  
Hazenau, 1. Nov. Im benachbarten Herda fiel im...

**Auf der Suche nach dem Ausbrecher.**  
Gotha, 1. Nov. Die Nachforschungen nach dem am...

**Seelen, 1. Nov.** (Der Gefängnisführer ver...

**(?) Bännik, 1. Nov. (Gespäht.)** — Gustav...

**† Dominie, 1. Nov. (Ertrunken.)** Gelegentlich...

**† Kampff, 1. Nov. (Treibjagd.)** Bei...

im Vorjahre; doch lag dies daran, daß das Roden von Kar...

**(?) (Jezlar, 1. Nov. (Ein Kind im Waschkessel.)**

**Wanderleben, 1. Nov. (Goldene Hochzeit.)**

**Witwenleben, 1. Nov. (Seimlich entfernt) hat...**

**(?) (Diesdorf, 1. Nov. (Seinen Verletzungen...**

Leitung: Wilhelm Georg.  
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg;

Der Stadtausschuß der heutigen Nr. der Saale-Str. liegt ein...

# Wohlfeiles Angebot für Handarbeiten.

**Besondere Posten.**  
ausserordentlich billig:

**Küchenhandtücher**  
grau und weiss Kreuz- und Stilstich,  
mit eingewebter Bordüre, rot u. blau  
1,10, 95, **75** Pf.

**Parade-Handtücher**  
mit Einsatz und Spitze Kreuz- und  
Stilstich 1,10 **95** Pf.

**Kissen m. Rückwand**  
gezeichnet auf Russisch-Leinen, fertig  
genäht **95** Pf.

**Fenstermäntel**  
in Seal und Fries, moderne Zeichnungen **4**<sup>75</sup>

**Schlafdecken**  
in Seal und Fries, moderne Zeichnungen  
2 m lang **9**<sup>00</sup>

**Genre-Lochstich**  
gezeichnet auf Russ. Leinen

<b>Decke</b> mit Hohlraum 67/67 cm gross	<b>165</b>
<b>Kissen</b> mit Volant und Durchbruch	<b>1.95 135</b>
<b>Kissen</b> mit Rückwand	<b>1.85 1.35 95</b> Pf.
<b>Decken</b> mitgez. Langtette, rund und vieredig 1.85 1.60 1.35 1.00 Mk.	<b>85</b> Pf.
<b>Läufer</b> mit Hohlraum	<b>2.85 210</b>

Aparter Genre aus Russ. Leinen mit handgestickten  
Filetmotiven, vorrätig als:  
**Decke — Läufer — Kissen — Servier-  
tischdecke — Paradehandtuch u. s. w.**

**Quadrate** zum Zusammensetzen von  
Tischdecken auf Bayern-Leinen,  
holländisch, auch heraldische Muster  
Stück **35** Pf.

**Küchengaraturen**  
Reichhaltige Auswahl, gezeichnet in Kreuz- oder  
:: Stilstich, mit rot oder blau ausgestattet :: ::

**Garnitur „Else“**  
Satin Augusta, reich garniert, bestehend aus:

Besenhandtuch . . . . .	<b>185</b>
Ueberhandtuch . . . . .	<b>110</b>
Küchentischdecke . . . . .	<b>100</b>
Wandschoner . . . . .	<b>85 Pf.</b>
Leitungschoner . . . . .	<b>62 Pf.</b>
Lampenschoner . . . . .	<b>78 Pf.</b>
Topflappentasche . . . . .	<b>38 Pf.</b>
Brotbeutel . . . . .	<b>100</b>
Frühstücksbeutel . . . . .	<b>42 Pf.</b>
Waschtischdecken garniert m. Spitze	<b>3.00, 2.75, 135</b>

**Hervorragende Neuheiten,** vorgezeichnet, angefangen und fertig,  
sowie die dazugehörigen Materialien **sehr preiswert.**

**Genre „Kelim“**  
leicht ausführbar, für jede Einrichtung  
passend, in antiken Farben, für Buffet —  
Serviertisch — Schlafdecken — Teppiche —  
Stuhlboorden u. s. w.

**Genre „Smyrna“**  
Anleitung gratis, besonders passend für  
Teppiche — Kissen — Läufer u. s. w.

**Genre „Turkestan“**  
auf groben Ganewas, Kelmstich, leichte  
Arbeit, passend für Kissen — Teppiche —  
Wanddekoration.

Aparte = Neuheit **Genre „Zeppelin“** und „Parseval“ leichte Flachsticharbeit, passend für Tisch-  
decken, Läufer, Kissen — Brise biso — u. s. w.

**Herren-Westen**  
angefangen, in allen Farben  
neue aparte Muster **2**<sup>45</sup>  
7.25 bis

Hamburger  
Engros-Lager  
Leopold

# Nussbaum

G. m. b. H.  
**Halle a. S.,**  
Gr. Ulrichstrasse  
60/61.

